

Vom «Kafi Dorf» auf die Staffelegg

Erst wollte der Wirt der Küttiger «Traube» das Restaurant auf der Staffelegg selber bewirten. Nun hat er Pächter gefunden.

Florian Wicki

Es tut sich etwas auf der Passhöhe zwischen Küttigen und Densbüren. Bereits Ende September berichtete die «Aargauer Zeitung», dass der Wirt der Küttiger «Traube», Patrick Michel, das alte Restaurant Staffelegg erstanden hat. Im neuen «Pass-Beizli», wie es in Zukunft heissen soll, wollte Michel selber wirtin, hiess es erst. Das hat sich nun geändert, wie der neue Besitzer des Restaurants lachend erzählt: «Wir haben zwar keine Pächter gesucht, nach einem Gespräch über Gott und die Welt aber gemerkt, dass wir sie trotzdem gefunden haben.»

Es sind dies Jeannine Gattlen (39) und Patrick Strasser (43) vom Küttiger «Kafi Dorf». Die beiden erfüllen sich damit einen Traum, wie Gattlen erklärt: «Wir wollten beide schon lange eine neue Herausforderung, und so kehren wir zu unseren Wurzeln zurück.» Im Gespräch mit Patrick Michel hätten auch sie beide sofort gemerkt, dass es einfach passt, wie Strasser sagt: «Für uns ist es optimal, einen Verpächter zu haben, der selber etwas vom Wirten versteht.» Darum sei es ihnen auch leicht gefallen, sofort zuzusagen, als Michel vier Tage nach dem ersten Gespräch bereits Nägel mit Köpfen machen wollte. Deshalb wird das «Kafi Dorf» kommenden Frühlings-



Das Restaurant Staffelegg hat mit Jeannine Gattlen und Patrick Strasser neue Pächter gefunden. Im Bild von links: Patrick Michel, Margrith Michel, Jeannine Gattlen und Patrick Strasser.

Bild: Florian Wicki

mer schliessen, wann genau, steht noch nicht fest.

Gattlen und Strasser haben beide im «Kafi Dorf», mit dem sich die beiden Vollblutgastronomen 2014 selbstständig gemacht haben, eine sehr schöne Zeit gehabt. Besonders in der Anfangs-

zeit sei ein Café die richtige Wahl gewesen, fügt Strasser an: «Es war optimal, dass das Café am Abend und am Wochenende zuhause, so konnten wir viel mehr Zeit mit unseren Kindern verbringen, als sie noch klein waren.» Inzwischen seien die aber

auch schon 21, 17 und 13 Jahre alt und viel selbstständiger, sagt Gattlen und lacht: «Die älteste Tochter ist selber auch schon in der Gastronomie tätig, es liegt ihr wohl in den Genen.» Das kann man auch über die Eltern sagen. Gattlen ist gelernte Servicefach-

angestellte und ist selber in einem Hotel aufgewachsen: «Ich bin also im Gastgewerbe tätig, seit ich denken kann.» Strasser ist seit 1996 in der Gastronomie, hat erst eine Lehre als Koch absolviert und dann eine als Servicefachangestellter angehängt.

Das «Pass-Beizli» befindet sich derzeit noch im Umbau, innen soll im Februar alles fertig sein. In den kommenden Tagen – abhängig vom Wetter – sollen die Arbeiten im Aussenbereich beginnen, die will Michel bis Ende April abgeschlossen haben. Ende Mai soll das Restaurant eröffnet werden. Ab dann wollen die Wirte in einer Art Partnerschaft arbeiten, wie Margrith Michel erklärt: «Die «Traube» ist Montag und Dienstag geschlossen, das «Pass-Beizli» Donnerstag und Freitag – so können wir uns gegenseitig aushelfen, wenn es nötig sein sollte.»

Bereits im August hat Patrick Michel erklärt, dass sich das neue Restaurant ganz den Kindern widmen will, deshalb sei auch ein riesiger naturnaher Spielplatz in Planung. Das ist noch nicht alles, wie er nun anfügt: «Der Spielplatz nützt nicht viel, wenn das Wetter nicht stimmt.» Deshalb hat er nicht nur einen, sondern auch zwei Räume des Restaurants kurzweilend zu Spielzimmern erklärt. Zwei müssen es auch sein, wie der Vater von vier Kindern aus erster Hand weiss: «Unser ältestes Kind ist zehn Jahre alt, das jüngste erst vier Jahre – da ist es sehr schwierig, bei den Spielsachen einen gemeinsamen Nenner zu finden.» Deshalb gibt es im «Pass-Beizli» ein Spielzimmer für grosse und eines für kleinere Kinder.

Neue Messe für Getränkehersteller

Aarau Sie soll zum neuen nationalen Treffpunkt für Getränkeproduzenten werden, die Ausstellung «Glug 23». Am 2. und 3. Februar findet sie in der Alten Reithalle in Aarau statt – und ist bereits praktisch ausverkauft, wie die Organisatoren in einer Mitteilung schreiben.

85 Aussteller und Partner werden ihre Innovationen präsentieren. In der Bar im Stall sind Vorträge geplant. Das Ausstellerverzeichnis dieses ersten nationalen Treffpunkts beinhaltet einige Zulieferer. Von kleinen Firmen bis zu internationalen Grössen vertreten ist alles vertreten, darunter Unternehmen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und England.

Die «Glug» wurde ins Leben gerufen von Fritz Züger der Gränicher Raben Brau und Messeorganisator Christian Rudin von der Ruuf AG. Dies aus dem Bedürfnis der aufstrebenden Bier- und Getränkeproduzenten heraus, sich auszutauschen und über Technologien und Rohstoffe zu informieren. Angesprochen seien alle, vom Profi bis zum Selbstvermarkter.

So haben sich die Organisatoren dafür eingesetzt, dass die gesamte Wertschöpfungskette an der Ausstellung vertreten ist: von den Rohstoffen über die Verarbeitung und Abfüllung, von Gebinden über die Auszeichnung bis zur Qualitätssicherung und Reinigung. (dvi)

Was Suhr gegen die Sozialhilfequote tut

Die Gemeinden mit der höchsten Anzahl Sozialhilfefälle pro Kopf sind alle in der Region.

Als die Statistik zur Sozialhilfequote im Kanton Anfang Monat veröffentlicht wurde, prangten nur Gemeinden aus der Region unter den fünf mit der höchsten Quote: Burg, Suhr, Unterkulm, Oberentfelden und Lenzburg. Da das bald mit Menziken fusionierte Burg mit seinen etwas mehr als 1000 Einwohnenden eher als statistischer Ausreisser zu bewerten ist – 53 Personen bezogen dort letztes Jahr Sozialhilfe, zwei weniger als im Vorjahr –, lautet der eigentliche Spitzenreiter unter der grösseren Ortschaften Suhr.

Dies nicht zum ersten Mal: Immer wieder war die mit über 11 000 Einwohnenden zweitgrösste Gemeinde der Region unter den Erstplatzierten. 2021 bezogen in Suhr 529 Menschen Sozialhilfe. Gründe sind bekannt: Suhr ist, wie Oberentfelden, eine typische Agglomerationsgemeinde, die nahe bei Aarau gelegen noch einigermaßen bezahlbaren Wohnraum bieten kann.

Spannender ist deshalb die Frage, was die Gemeinde tut, um die Quote zu senken. 2014 hiess es seitens Gemeinderat, man setze auf Integration und Prävention. Diese Strategie hat Erfolgsgeschichten hervorgebracht wie das Projekt Quartierentwicklung. 2016 probeweise und 2020 definitiv eingeführt, setzt sich dieses vor allem mit Familien, Kindern

und mit dem Zusammenleben in der Nachbarschaft auseinander.

Dort liegt auch der grösste Handlungsbedarf: Wie der für das Ressort Soziales zuständige Gemeinderat Daniel Rüetschi auf Anfrage erklärt, ist vor allem der Anteil Minderjähriger unter den Sozialhilfebezügern in Suhr hoch. Viele Eltern sind zudem alleinerziehend. Sozialfälle im Alter hingegen werden nicht primär von der Quartierentwicklung angegangen. Dort greift eher das Projekt Socius, das in Suhr ab kommendem Jahr vertieft wird.

Augenfällig war nebst den eröffneten Nachbarschaftshäusern der Quartierentwicklung samt

dem «Suhrrli» auch die Umwandlung von Teilen von Suhr Süd: Die dortige Siedlung Frohdöfli wurde renoviert, der neue Kindergarten und das Töpferhaus samt Quartierplatz brachten weiteren Aufschwung. Die Ergebnisse solcher Investitionen dürften sich aber eher mittelfristig in den Zahlen widerspiegeln: Seit 2013 stieg die Sozialhilfequote in Suhr von 3,2 auf zuletzt 4,9.

Mehr Stellenprozente sollen Quote zum Fallen bringen

Laut Daniel Rüetschi arbeitet die Gemeinde deshalb an einer neuen Stossrichtung, die ab nächstem Jahr umgesetzt werden soll.

«Wir können nicht einfach zuschauen und wollen das Thema seriös angehen.» Genauer liess sich zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht sagen.

Als eine erste Massnahme wurde mit dem neuen Gemeindebudget bereits eine Erweiterung der Stellenprozente im Bereich Soziales um 2,5 Vollzeitstellen beschlossen. Dies basiere auf einer Studie aus Winterthur, die gezeigt habe: Wenn die Fallbelastung pro Sozialarbeiter sinkt, bleibe mehr Zeit übrig, um wirklich mit den Klienten zu arbeiten, was wiederum dazu führe, dass mehr Personen aus der Sozialhilfe entlassen werden können. (dvi)

Das Quartier Wynematte in Suhr, hier in einer alten Aufnahme vom Winter 2013.

Bild: Chris Iseli



Drei mutmassliche Ladendiebe nach Kontrolle in Haft

Aarau Am Montagnachmittag hat die Stadtpolizei Aarau ein verdächtiges Fahrzeug mit drei Insassen kontrolliert. Auf der Rückbank lagen diverse Waren in Originalverpackung, heisst in einer Mitteilung der Polizei. Auf dem Polizeiposten habe sich durch eine detailliertere Kontrolle anschliessend herausgestellt, dass sich im Fahrzeug verschiedene Waren wie Parfum, Fleisch und Getränke im Wert von über 5000 Franken befunden hatten. Zusätzlich hätten die drei rumänischen Männer im Alter von 19 bis 30 Jahren eine präparierte Tasche bei sich gehabt, die so abgeschirmt ist, dass damit Ladensicherungen umgangen werden können. Da der Verdacht besteht, dass die drei Männer Ladendiebstähle begangen haben, wurden sie vorläufig festgenommen. (az)

ANZEIGE



Odd Fellows – das andere soziale Netzwerk.
oddfellows-aarau.ch